

Die ersten Schritte sind getan

Klimaschutzmanager Colja Beyer zieht nach einem Jahr im Amt Bilanz / Gespräche mit Car-Sharing-Anbieter

Herr Beyer, wie viele Tonnen CO2 haben Sie im ersten Jahr als Klimaschutzmanager der Gemeinden Stuhr und Weyhe einsparen können?

Genau kann ich das noch nicht sagen, aber im ersten Jahr kann man nicht viel erwarten. Denn die Maßnahmen sind auf mehrere Jahre angelegt. Viele Aktionen zielen auf die Bewusstseinsbildung ab und führen zu einer indirekten Treibhausgas-Minderung.

Wie fällt Ihre persönliche Zwischenbilanz ansonsten aus?

Insgesamt, würde ich sagen, ist die Arbeit sehr positiv verlaufen. Ich habe verschiedene Maßnahmen mit unterschiedlichen Akteuren umgesetzt und für eine Verstärkung des Klimaschutzes gesorgt. Außerdem bin ich dabei, ein Netzwerk aufzubauen.

Was sind das für Projekte, die Sie auf den Weg gebracht haben?

Das ist sehr unterschiedlich und umfasst die Bereiche Umweltbildung, Mobilität und Gebäude. Darüber hinaus habe ich die Mitgliedschaft der Gemeinde Stuhr im Klimabündnis eingeleitet, wie es schon im interkommunalen Klimaschutzkonzept vorgesehen ist. Weyhe war bereits Mitglied. Momentan bin ich dabei, eine Klimaschutz-Webseite für die Gemeinden Stuhr und Weyhe aufzubauen.

Und weitere Beispiele?

Zum einen haben Stuhr und Weyhe in diesem Jahr zum ersten Mal am Stadtradeln teilgenommen. Die Aktion dient dazu, die Menschen zum Fahrradfahren zu motivieren. Zum anderen habe ich im Rahmen der bundesweiten „Tage des Passivhauses“ eine Passivhaus-Besichtigung veranstaltet. Wir hatten ja in diesem Jahr das Glück, dass in Weyhe ein neues Passivhaus gebaut wurde. Die Bauleute hatten sich bereit erklärt, das Haus für einen Tag für die Öffentlichkeit zu öffnen, sodass die Interessierten mal ein Passivhaus während der Bauphase besichtigen konnten. Das lief ganz erfolgreich, etwa 50 Besucher – Privatleute, Mitarbeiter der Verwaltung und von Baufirmen – waren dort und haben sich das angeschaut.

Wie erfolgreich war das Stadtradeln?

Es lief sehr gut, ich möchte die Aktion in den nächsten Jahren auch wiederholen. Insgesamt haben mehr als 100 Menschen an dem Stadtradeln teilgenommen, auch konnte ich zwei Teilnehmer dazu gewinnen, als sogenannte Stadtradler-Stars teilzunehmen. Diese beiden mussten für die Dauer der Veranstaltung, vier Wochen, komplett auf das Auto verzichten, nur das Fahrrad sowie Busse und Bahnen waren gestattet.

Sie hatten zuvor noch nicht als Klimaschutzmanager gearbeitet. Wie leicht oder schwer war die Arbeit gerade zu Beginn?

Mir war von vornherein bewusst, dass diese Aufgabe eine Herausforderung wird. Auch, weil die Stelle des Klimaschutzmanagers noch relativ neu ist. Aber ich war vom ersten Tag an motiviert, und deswegen fällt mir die Aufgabe nicht besonders schwer. Aber man konnte bislang kaum Erfahrungen in dem Bereich sammeln, außerdem ist das Thema relativ abstrakt für die Menschen. Denn die Auswirkungen sind global zu sehen, eher nicht für die Gemeinden.

Wie ist denn dann die Akzeptanz bei den



Colja Beyer ist dafür verantwortlich, dass sich der Klimaschutz in Stuhr und Weyhe weiterentwickelt. Seine persönliche Bilanz fällt nach einem Jahr im Amt positiv aus. FOTO: UDO MEISSNER

Einwohnern?

Ich bin zufrieden. Ich habe einige Veranstaltungen im Bereich der Umweltbildung abgehalten. Da habe ich gesehen, dass Interesse durchaus da ist.

Wie sieht diese Umweltbildung aus?

Ich habe zum Beispiel Projekte in Schulen gemeinsam mit anderen Akteuren veranstaltet – eine Projektwoche oder den Um-

welttag in der KGS Leeste. Außerdem habe ich mit Jugendlichen und Kindern im Rahmen des Ferienspaßes in Stuhr und der Ferienkiste in Weyhe verschiedene Veranstaltungen umgesetzt. Darüber hinaus habe ich eine Veranstaltung auf der Energiewenden-Ausstellung in Brinkum im Mai moderiert und einen Vortrag gehalten.

Gibt es auch Probleme bei Ihrer Arbeit?

Problematisch ist nur, dass der Prozess sehr langwierig ist. Es geht nicht nur darum, einzelne Maßnahmen umzusetzen, sondern den Klimaschutz in den Gemeinden fest zu verankern und auch ein Netzwerk aufzubauen. Das braucht mehrere Jahre.

Wie sehen Ihre Pläne für 2016 aus?

Auf alle Fälle wird das Stadtradeln wieder stattfinden. Auch wird die Umweltbildung fortgeführt, einen Tag des Passivhauses soll es ebenfalls wieder geben. Darüber hinaus gibt es Pläne für weitere Aktionen. Zum Beispiel ist mit der Kean (Klimaschutzagentur Niedersachsen, Anm. d. Red.) ein Solarcheck geplant, dabei soll überprüft werden, inwieweit sich Privathäuser für das Umrüsten auf Solarenergie eignen. Auch ein Klimaschutzforum ist in Planung. Eventuell wird auch ein Car-Sharing-Anbieter nach Weyhe kommen. Da befinden sich die Gespräche aber noch am Anfang.

Wie viel Aktivität gibt es in den beiden Gemeinden denn bereits, unabhängig Ihrer Arbeit?

Die Gruppen Stuhr Plus und Klimaschutz Weyhe Plus bieten zum Beispiel Energieberatungen und Vorträge an. Aber ich bin unter anderem auch mit der Lokalen Agenda 21, der Bürgerenergie Stuhr, dem Bürgerbus Verein, mit dem ADFC und dem Arbeitskreis Stuhr Fair in Kontakt.

Sie sprachen zu Beginn von dem Klimabündnis, in dem nun beide Gemeinden Mitglied sind. Gibt es da schon Erfolge zu vermelden?

In dem Bündnis geht es zunächst darum, ein Fundament zu legen und das Statement abzugeben, dass die Gemeinden den Klimaschutz ernst nehmen. Ein konkreter Vorteil ist aber zum Beispiel, dass für Mitglieder die Kosten für das Stadtradeln viel geringer sind.

Wo gibt es aus Ihrer Sicht Nachbesserungsbedarf in Sachen Klimaschutz für Stuhr und Weyhe?

Beide Gemeinden sind meines Erachtens nach sehr gut aufgestellt, aber das größte Potenzial gibt es bei den Privatgebäuden. Mindestens ein Viertel der Treibhausgase werden darüber abgegeben.

Das Gespräch führte Stephen Kraut.

Zur Person: Colja Beyer ist Klimaschutzmanager der Gemeinden Stuhr und Weyhe. Der 44-jährige Diplom-Geograf zog 2002 aus Ostfriesland nach Bremen, wo er mit seiner Frau und seinem heute vierjährigen Sohn lebt.